

MARTIN GÖRNER, Jena

## Warum steht der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses?

Schlagworte/key words: Kormoran, *Phalacrocorax carbo*, Öffentlichkeit

### Einleitung

Der etwa gänsegroße Vogel, dessen schwarzes Gefieder mit glänzend grünlichem Schimmer gezeichnet ist, ernährt sich vorwiegend von Fischen. Es ist spätestens seit der Antike und dem Mittelalter belegt, dass der Kormoran einerseits an den Küsten, andererseits aber auch an großen Flüssen im Binnenland vorkam. Er steht seit mindestens 1980 im Blickpunkt einer breiten Öffentlichkeit, der Politik und unterschiedlicher Fachbereiche in Europa und ist somit „in die Schlagzeilen der Medien“ geraten, was eine anhaltende Diskussion auslöste.

Hierfür sprechen mindestens folgende fünf Gründe:

1. Geringer Bestand des auffälligen Vogels um 1950 in Mitteleuropa, obwohl die Art seit Jahrhunderten dem Menschen bekannt ist.
2. Relativ schneller Anstieg der Bestände des attraktiven und lernfähigen Vogels, infolge strenger Schutzmaßnahmen seit 1979 in Europa.
3. Fischfressender Vogel, der aufgrund seiner positiven Bestandsentwicklung in jüngster Zeit selbst bis in Quellbereiche von Bächen und Flüssen der Mittelgebirge und in Binnenseen vordringt und gefährdete oder seltene Fischbestände dezimiert.

4. Brutet in mehr oder weniger großen Kolonien, mehrfach auch Neugründung von Kolonien im Binnenland. Außerhalb der Brutzeit können sich an Schlafplätzen (meist große Bäume, auch in Ortsnähe) einzelne, hunderte oder noch mehr Kormorane gezielt sammeln und dort übernachten, was ebenfalls vielen Menschen auffällt.
5. Beeindruckend sind die (gemeinsamen) Tauchvorgänge der Vögel sowie das Unterwasserschwimmen unter Einsatz ihrer Füße. Der somit gezielte und effektive Fischfang der Vögel bewegt in vielerlei Hinsicht die Menschen.

Durch die unterschiedlichen Interessenlagen von Menschen stehen sich die jeweiligen Meinungen und Betrachtungsweisen oft konträr gegenüber. Das gipfelt einerseits bei zahlreichen Ornithologen und Naturschützern in dem konsequenten Schutz dieser ehemals hochbedrohten Vogelart. Andererseits fordern Fischer, Angler und zunehmend auch Naturschützer, die nunmehr den spürbaren Rückgang der Fischertträge in Zucht- und Teichanlagen, aber auch einen solchen bei Fischarten in Bächen und Flüssen sowie Seen durch den Kormoran feststellen und belegen können, dessen Reduzierung. Dazu kommt, dass es seit einigen Jahren in verschiedenen Bundesländern legale Genehmi-

gungen zum Abschuss von Kormoranen durch Jäger (Kormoranverordnung) gibt, obwohl die Mehrheit der Waffenträger dies nicht als eine vordergründige Jagdaufgabe ansieht. Auch diese Betrachtungen und Diskussionen kommen zu den bereits dargelegten hinzu. Egal wie und wo diese Diskussionen geführt werden, sie erreichen die Öffentlichkeit, bewegen die Politik und die Parlamente.

Kann es nicht auch sein, dass Fachverbände und Lobbyisten auf den verschiedenen Ebenen, die sich seit dem Aufkommen des „Kormoranproblems“ damit beschäftigen, nahezu versagt haben. Hätten sich nicht ausschließlich Fischereibiologen, Hydrologen, Ökologen, Ornithologen und Vertreter des wissenschaftlichen Naturschutzes, also seriöse Wissenschaftler, dieser Thematik annehmen müssen? Ihre Aufgabe wäre es gewesen, die zahlreichen vorliegenden wissenschaftlichen Gutachten, die es aus verschiedenen Gebieten Europas zum Kormoran und seiner Bestandsentwicklung sowie zur Fischfauna und deren Rückgang infolge des Kormorans gibt, aus der Sicht des „ganzheitlichen Artenschutzes“ zu bewerten. Daraus hätten klare Empfehlungen für Wissenschaft und Praxis sowie für die Politik abgeleitet werden können.

## Zur Faktenlage

Soweit es die historische Datenlage zum Kormoran in Mitteleuropa zulässt, kann man wohl davon ausgehen, dass der Mensch das Populationswachstum dieser Vogelart meist negativ beeinflusst hat. Fischer und Jäger haben Kormorane seit Jahrhunderten verfolgt.

Hier sei angemerkt: In den historischen Quellen, wie z. B. „Das Buch von den Vögeln“ von HILDEGARD VON BINGEN ist zu lesen: „(...), daß der Kormoran um 1100 am Rhein bei Bingen vorkam.“ Diese bemerkenswerte Aussage wird später von LAUTERBORN durch eine Fußnote mit den Anmerkungen „Der Kormoran wird beinahe alljährlich vom Spätherbst bis gegen das Frühjahr am Oberrhein erlegt; junge Vögel überwiegen.“ ergänzt und erhärtet. So ist auf Seite 167 des oben genannten Buches (nach den Quellen übersetzt und erläutert von P. RIETHE) zu lesen, dass: „(...) der Kormoran, der neben Meer- und Binnengewässern auch größere Flüsse und Ströme bewohnt, die von Waldungen umgeben sind (...) auch heute noch am Rhein bei Bingen häufig beobachtet wird.“

Ab 1935 erlangte der Kormoran durch das Reichsnaturschutzgesetz einen gewissen Schutz, obwohl die Art beispielsweise als stän-



Abb. 1 Auch in Stadtgebieten (hier Gera, Weiße Elster) halten sich Kormorane während der Winterzeit auf. (Aufn.: H. Ott)

diger Brutvogel in Deutschland weitgehend verschwunden war. Auch in weiten Teilen Mitteleuropas zeigte sich ein solches Bild.

Nach 1945 erhielt der Kormoran in der Bundesrepublik Deutschland wie auch in der Deutschen Demokratischen Republik den Status einer gesetzlich geschützten Art. Alle diese Vorgänge und Diskussionen, so lässt sich feststellen, wurden kaum in eine breite Öffentlichkeit getragen, wenn man von den Überlegungen und Aktivitäten der Fachleute absieht.

Der gesetzliche Schutz des Kormorans in Deutschland nach 1935 wurde kurz dargestellt. Die entscheidende rechtliche Schutzbestimmung war jedoch die Aufnahme der Art in den Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie vom 02.04.1979. Damit erhielt der Kormoran einen hohen nationalen sowie internationalen Schutzstatus. Nahezu zeitgleich (vgl. Abb. 2) mit diesem in großen Teilen Europas errungenen rechtlichen Schutz für die Art, der zweifellos ein Erfolg des Natur- und Artenschutzes war und ist, entzogen sich der bemerkenswerte Bestandsanstieg und der Beginn der Wiederausbreitung dieses Vogels in den Küstenbereichen und im tiefen Binnenland nicht einer breiten Öffentlichkeit. Somit begann im lokalen wie im internationalen Bereich, von den betroffe-

nen und interessierten Personen der Fischerei im weitesten Sinne bis zu den Verwaltungen mit ihren Fachbehörden vom Landratsamt bis zur EU-Kommission, eine zähe sowie jahrelange und meist emotional geführte Diskussion. Fernsehbeiträge, unübersehbare Presseveröffentlichungen und Anhörungen in vielfältigen Verwaltungsebenen haben ihre öffentliche Wirkung zum Kormoran nicht verfehlt.

Die Bestandszunahme des zur Ordnung der Ruderfüßer zählenden Kormorans in Europa (hier sind zwei Unterarten bekannt, die im Freiland schwer zu unterscheiden sind) hat auch die internationalen wissenschaftlichen Institutionen und Organisationen (Fachtagungen in verschiedenen Ländern) beschäftigt.

Diese Aktivitäten führten letztendlich dazu, dass durch einen Beschluss der EU-Kommission im Juni 1997 der Kormoran aus dem Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie entnommen wurde, was wiederum europaweit zu endlosen und nicht zielführenden Diskussionen führte. Anhang I bedeutet: „Streng geschützte Vogelart, für die Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen“.

Die europäische Population des Kormorans wird derzeit auf ca. 600.000 Brutvögel, die in Deutschland im Jahr 2011 auf ca. 39.000 ge-

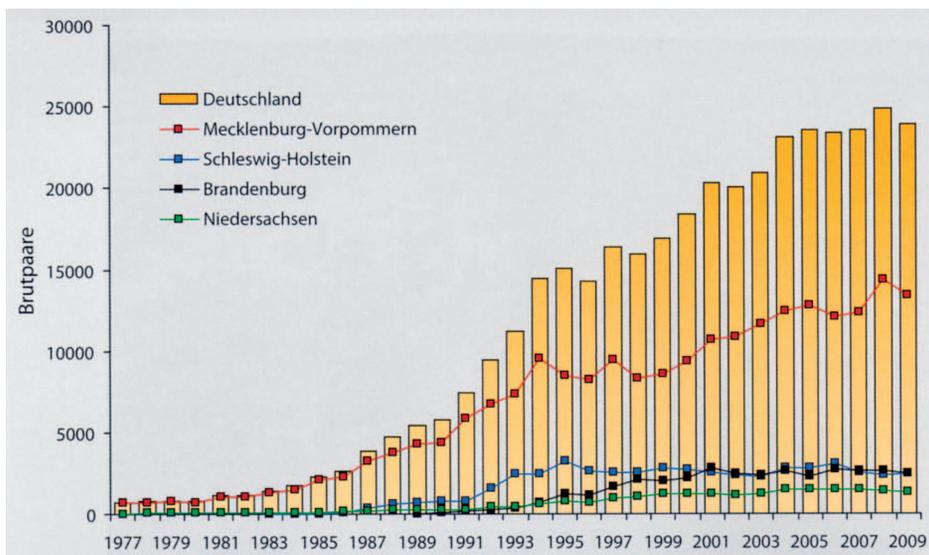


Abb. 2 Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Deutschland sowie in ausgewählten Bundesländern (nach KIECKBUSCH et. al. 2010).



Abb. 3 Selbst derartig kleine und mit Ufergehölzen bestandene Fließgewässer werden von Kormoranen zum Fischen aufgesucht (Aufn.: M. STRUBE)

schätzt. Es ist unerheblich, ob es sich dabei um 1.000 oder 10.000 Vögel mehr oder weniger handelt. Wir haben die Größenordnungen zur Kenntnis zu nehmen. Zweifelsfrei ist, dass in den letzten 30 Jahren die Kormorane eine starke zahlenmäßige Zunahme sowie eine territoriale Ausbreitung in Mitteleuropa erfahren haben.

Dies ist ein Erfolg des Naturschutzes, wenn es nicht eine zweite Betrachtung gäbe. Jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten.

Die opportunistische und sehr effektive Jagdweise des Kormorans unterscheidet nicht zwischen Fischarten eines Gewässers. Ob Fische selten, gesetzlich geschützt oder von fischereiwirtschaftlichem Interesse sind, spielt für den Prädator KORMORAN keine Rolle. Lediglich die Erreichbarkeit von Fischen ist für den Vogel von Bedeutung.

Wenn unbestritten ist, dass der Kormoranbestand in Deutschland und in den Nachbarländern eine deutliche Zunahme erfahren hat,

werden auch deutlich mehr Fische gefressen. Im Binnenland erfolgt besonders im Herbst und Winter ein Zuzug des Kormorans, wenn Küsten- und große Standgewässer zufrieren oder zugefroren sind. Dann werden die noch offenen Wasserflächen der Flüsse und Bäche, auch im tiefen Binnenland, von den Vögeln gezielt zur Futtersuche aufgesucht.

Genau dieser biologische Vorgang ist es, der dazu führt, dass die verschiedenen Fischarten (wie Äsche und Barbe, aber auch Bachforelle) in kürzester Zeit stark dezimiert werden. Unzählige Untersuchungen an solchen Gewässern, nicht von Anglern oder Sportfischern, sondern von Fischereibiologen ausgeführt und den wissenschaftlichen Kriterien standhaltend, liegen inzwischen vor. Die Ergebnisse belegen die besorgniserregende Tatsache, dass meistens die Altersstruktur der Fische nach Kormoraneinfall stark gestört ist. Verallgemeinert lässt sich sagen, es gibt zahlreiche kleine, also junge und wenige alte (große) Fische. Die gesamte Mittelklasse, also die reproduktionsfähigen Fische fehlen weitgehend. Insofern sind Behauptungen von den verschiedensten Seiten, wie:

- „Kormorane sind nicht verantwortlich für den Rückgang gefährdeter Fischarten“;
- „Kormorane fressen wirtschaftlich uninteressante Arten“;
- „Kormorane fressen die Fische in den Flüssen bis diese leer sind“
- „Angler gehen ihrem Hobby, also nur ein Freizeitvergnügen, nach“ nicht hilfreich.

Diese Auflistung könnte beliebig fortgesetzt werden. In der Regel gibt es seit Jahren in jedem Bundesland gesicherte Angaben zum offiziellen Kormoranbestand im Jahresgang sowie belastbare Daten zu den durch Fischfang meist rückläufigen Erträgen der Berufs- und Angelfischerei. Nicht selten belegen diese Fangdaten, dass die Existenz von Fischern und Fischzüchtern auf dem Spiel steht. Hinzu kommt, und das muss nicht erneut belegt werden, dass der Kormoran auch in die autochthonen Fischbestände nachhaltig eingreift und daher Maßnahmen des Fisch- und Artenschutzes notwendig sind. In diesem Zusammenhang müssen auch die begonnenen und vorgesehenen Projekte zur Wiederansiedlung der gefährdeten Wanderfischarten in den verschiedenen Flüssen und Bächen



Abb. 4 Im Binnenland suchen die Kormorane in unterschiedlich starken Trupps die Flüsse – hier Zwickauer Mulde – auf, um dort gegebenenfalls auch im Schwarm zu jagen. (Aufn.: J. KUPFER)

gesehen werden. Es geht eben ohne Abstriche um die Erhaltung der Biodiversität am und im Gewässer.

Nach wie vor steht das Erreichen des guten ökologischen und chemischen Zustandes der Fließgewässer – dies schließt die Durchgängigkeit ein – im Mittelpunkt aller Schutzbemühungen (siehe Gewässerprogramme der Länder sowie die Wasserrahmenrichtlinie). Zweifellos ist hier noch sehr viel Arbeit notwendig, wir sind oft noch weit von diesen Zielen entfernt.

Es ist nicht hilfreich, wenn immer wieder pauschal auf die „schlechte“ Gewässerstruktur hingewiesen wird, um damit den Rückgang von Fischbeständen zu begründen.

Auch die bisher besonders von Ornithologen und Naturschützern empfohlenen Vergrämuungsmaßnahmen der Vögel haben sich nicht nachhaltig in der Praxis bewährt, wie ebenfalls zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen (vgl. z. B. Fischer & Teichwirt H. 7 (2014), S. 261–262).

Weitgehende Einigkeit – auch in Fachkreisen – besteht in der Auffassung, dass das „Kormoranproblem“ ein europäisches ist und auch dort vordringlich gelöst werden muss. Diese Thematik ist, wie in den einzelnen Bundesländern bereits erlassene oder zu beschließende „Kormoranverordnungen“, ein breites Öffentlichkeitsfeld. Danach dürfen Jagdberechtigte in einem bestimmten Zeitfenster und Örtlichkeiten Kormorane bejagen. Nun wird wieder der eingeschränkte Abschuss der Vögel von bestimmten Personengruppen in Frage gestellt oder sogar behauptet, dass durch eine Bejagung die Brut- oder Rastbestände nicht dezimiert werden.

Die Wissenschaft hat genau zu prüfen, welchen Einfluss die natürlichen Feinde des Kormorans (Seeadler, Kolkrabe, Silbermöwe und in jüngster Zeit auch Waschbär und möglicherweise auch Mink) und die jährlich dokumentierten Abschüsse auf den mitteleuropäischen Bestand haben. Diesen Einflüssen und deren Dynamik



Abb. 5 Schematische Darstellung eines flachen Fließgewässers. Hier landen Kormorane auf dem Wasser oder im Uferbereich und laufen zum Gewässer. (Entwurf: M. Görner)

ist insgesamt auch Zeit einzuräumen, um zu gesicherten Aussagen und Bewertungen durch Fachleute zu kommen. Der Kormoran ist in seinem Fortbestand nicht bedroht. Wenn, wie oft dargestellt, der Abschuss von Kormoranen keinen Einfluss auf seine Bestände hat, kann auch die darüber aufgeheizte Diskussion entfallen. Falsche Argumente sind nicht hilfreich. Ein erfolgreicher Naturschutz bedarf wissenschaftlicher Grundlagen und nicht populistischer Ansichten.

Alle diese Diskussionen haben mit dazu beigetragen, dass der Kormoran uneingeschränkt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht.

### Zusammenfassung

In den letzten 30 Jahren wurde eine breite Diskussion zum Schutz und zur Reduzierung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) in Europa geführt. Die wichtigsten Argumente und

Gründe werden in dem Beitrag aufgezeigt. Es geht um populationsökologische, ornithologische, fischereibiologische, artenschutzrechtliche, jagdliche und ethische Fragen. Dies trägt zur Popularität des Vogels bei.

### Summary

#### Why is the Cormorant (*Phalacrocorax carbo*) is in the focus of public interest?

In the last 30 years it is to register a widespread discussion in Europe on conservation and reducing of the increasing Cormorant population. The main arguments are summarized in this report.

There are questions of population development and its regulation, of influence on fish fauna and fishery, of hunting activities and ethics. This all is the background for the popularity of the bird.

## Literatur

- ANONYMUS (2014): Kormoranabwehr – Gewöhnungseffekte bei fast allen Methoden. – *Fischer & Teichwirt* **65**: 261–262.
- BAARS, M.; BORN, O. & STEIN, H. (2000): Charakterisierung der Äschenbestände in Bayern. – *Bayerns Fischerei + Gewässer. – Schriftenreihe Landesfischereiverband Bayern* H. 5.
- BAARS, M.; MATHES, E. & STEINHÖRSTER, U. (2001): Die Äsche *Thymallus thymallus*. – *Neue Brehm-Büch. Bd. 640*. – Hohenwarsleben.
- BINGEN, VON H. (1994): Das Buch von den Vögeln. – Otto Müller Verlag Salzburg.
- CONRAD, B.; KLINGER, H.; SCHULZE-WIEHENBRAUCK, M. & STANG, C. (2002): Kormoran und Äsche – ein Artenschutzproblem. – *LÖBF-Mitt.* **27** (1): 46–54.
- FRENZ, C.; KLINGER, H. & SCHUHMACHER, H. (1997): Zwischenbericht zur Situation von Äsche (*Thymallus thymallus* L.) und Bachforelle (*Salmo trutta* L.) in der Senne (NRW). – *Lebensraum, Kormorane und Angelfischerei. – Natur u. Landschaft* **72**: 401–407.
- GERKEN, B.; KRIEDEMANN K. & GRUPPE, M. (1992): Dynamik im Rotbuchenwald durch Eisbruch und Vogelkolonien – ein Beitrag zum Verständnis der Verlichtungsdynamik im Mitteleuropäischen Wald. – *Laufener Seminararbeit* **2**: 71–79.
- GÖRLACH, J. & WAGNER, F. (2008): Überprüfung des winterlichen Kormoraneinflusses auf die Fischbestandssituation der Ilm/Thüringen. – *Artenschutzreport* **22**: 30–45.
- GÖRLACH, J. & MÜLLER, R. (2008): Bestandssituation der Äsche (*Thymallus thymallus*) in Thüringen. – *Artenschutzreport* **22**: 54–62.
- GÖRNER, M. (2006): Der Einfluss des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) und weiterer piscivorer Vögel auf die Fischfauna von Fließgewässern in Mitteleuropa. – *Artenschutzreport* **19**: 72–88.
- GÖRNER, M. (2008): Der Verhalten des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) an und in Fließgewässern des Binnenlandes. – *Acta ornithoecol.* **6** (2/3): 131–142.
- GUTHÖRL, V. (2006): Zum Einfluß des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) auf Fischbestände und aquatische Ökosysteme – Fakten, Konflikte und Perspektiven für kulturlandschaftsgerechte Wildhaltung. – *Wildland Weltweit Verlag* Münster.
- JUNGWIRTH, M.; WOSCHITZ, G.; ZAUNER, G. & JAGSCH, A. (1995): Einfluß des Kormorans auf die Fischerei. – *Österr. Fischerei* **48**: 111–125.
- KAINZ, E. (1994): Auswirkungen von Kormoranen auf die Fischbestände von zwei oberösterreichischen Fließgewässern. – *Österr. Fischerei* **77**: 238–250.
- KELLER, T. (1993): Untersuchungen zur Nahrungsökologie von in Bayern überwinterten Kormoranen *Phalacrocorax carbo sinensis*. – *Ornit. Verh.* **25** (2/3): 81–128.
- KELLER, T. (1996): Maßnahmen zur Abwehr von Kormoranen – eine Übersicht. – *Orn. Anz.* **35**: 13–23.
- KELLER, T. (1997): Qualitative und quantitative Untersuchungen zur Nahrungsökologie in Bayern überwinterner Kormorane (*Phalacrocorax carbo sinensis*). – *Diss. Erlangen – Nürnberg*.
- KIECKBUSCH, J.J. & KNIEF, W. (2007): Brutbestandsentwicklung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) in Deutschland und Europa. – *BfN-Skripten* **24**: 28–47.
- KLEIN, M. (2000): Neubewertung des Einflusses von Kormoranen auf Fischbestände in großen Voralpenseen. – *Fischer & Teichwirt* **51** (6): 211–216.
- KLINGER, H. & CONRAD, B. (1999): Versuch zur Vergrämung des Kormorans an der Lenne im Winter 1997/98. – *LÖBF-Mitt.* **24** (2): 45–50.
- Landesfischereiverband Bayern e.V. (2007): Kormoran- und Fischbestand. – München.
- MÖLLERS, F. & TRIPPEL, K. (2009): Kormoran. Schwarzer Peter oder harmloser Vogel. – *Tecklenborg Verlag* Steinfurt.
- RUTSCHKE, E. (1998): Der Kormoran. Biologie, Ökologie, Schadabwehr. – *Parey Buchverlag* Berlin.
- SCHWEVERS, U. & ADAM, B. (1998): Zum Einfluß des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) auf die Fischbestände der Ahr (Rheinland-Pfalz). – *Österreichs Fischerei* **51**: 198–210.
- SCHWEVERS, U. & ADAM, B. (2003): Zum Einfluß des Kormorans auf die Fischbestände der Unteren Eder (Hessen). – *Fischer & Teichwirt* **5**: 171–173.
- STAUB, E. (1997): Cormorant *Phalacrocorax carbo* predation and conflicts with species conservation and fisheries in Switzerland. – *Ekologia Polska* **45**: 309–310.
- STEMMER, B. (2012): Flexibilität des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) beim Nahrungserwerb kann regulierende Maßnahmen zur Erhaltung von Fischbeständen notwendig machen. – *Acta ornithoecol.* **7** (3): 107–115.
- SUTER, W. (1991): Der Einfluß fischfressender Vogelarten auf Süßwasserfisch-Bestände – eine Übersicht. – *J. Orn.* **132**: 29–45.
- WAGNER, F.; SCHMALZ, W. & GÖRNER, M. (2008): Zum Einfluss des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) auf den Fischbestand der Ulster (Thüringen). – *Artenschutzreport* **22**: 2–10.
- WAHL, J.; KELLER, T. & SUDFELDT, C. (2004): Verbreitung und Bestand des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland im Januar 2003 – Ergebnisse einer bundesweiten Schlafplatzzählung. – *Vogelwelt* **125**: 1–10.
- ZAUNER, G. (2000): Können Kormorane die fischökologische Funktionsfähigkeit beeinträchtigen? Eine Fallstudie an der Ems. – *Typoskript, Abt. Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur, Universität für Bodenkultur – Wien*.

*Anschrift des Verfassers:*

MARTIN GÖRNER  
Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V.  
Thymianweg 25  
D-07745 Jena  
E-Mail: ag-artenschutz@freenet.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Görner Martin

Artikel/Article: [Warum steht der Kormoran \(\*Phalacrocorax carbo\*\) im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses? 317-323](#)